

Nachruf Prof. Dr. med. Klaus Havemann

Herr Prof. Dr. med. Klaus Havemann wurde am 03.01.1932 in Wittenberge geboren. Er studierte Medizin in Rostock und promovierte daselbst. Im Jahre 1964 kam Prof. Havemann aus Hamburg in die von Prof. Martini geleitete Klinik für Innere Medizin der Philipps-Universität Marburg. Es folgte ein einjähriger Forschungsaufenthalt am Mount Sinai Hospital in New York, die Habilitation für das Fach Innere Medizin zum Thema „Nukleinsäure- und Proteinsynthese in Lymphozytenkulturen von Gesunden und Patienten mit Erkrankungen des lymphatischen Systems“ und der Aufbau eines zunächst immunologisch geprägten grundlagenwissenschaftlichen Labors an der Philipps-Universität. Nach der Gründung einer eigenständigen Klinik für Hämatologie, Onkologie und Immunologie wurde Prof. Havemann im Jahre 1980 zu deren Leiter berufen. Prof. Havemann hat mit großer Weitsicht und hoher Zielstrebigkeit eine enge Verknüpfung tumorbezogener Grundlagenforschung und klinischer Tumortherapie an der Philipps-Universität in Marburg aufgebaut und zu hohem nationalen und internationalen Ansehen geführt. Es gelang ihm, den ersten Sonderforschungsbereich an die Philipps-Universität Marburg mit dem Themenschwerpunkt „*Tumor und Endokrinium*“ aufzubauen. Er war langjähriger Sprecher dieses SFB. Auf seine Initiative hin wurde das Institut für Molekulare Tumorforschung (IMT) in Marburg gegründet. Bereits zu Beginn der Ära chemotherapeutischer Behandlungsmöglichkeiten solider Tumore gründete er eine bundesweite multizentrische Studiengruppe, die durch das Bundesministerium für Forschung und Technologie gefördert wurde und die Studienprojekte zunächst bei kleinzelligen und nichtkleinzelligen Lungenkarzinomen durchführte. Die Ergebnisse dieser Studienaktivitäten haben nachhaltig das medizinische Wissen zu Lungentumoren beeinflusst und die Therapie dieser Erkrankungen über Deutschland hinaus geprägt. Als zweiten klinischen Schwerpunkt entwickelte sich die Therapie aggressiver Lymphome. Auch hier wurden unter seiner Leitung wesentliche multizentrische Therapiestudien zur Frage der Hochdosistherapie und Stammzellentransplantation durchgeführt.

Als Anerkennung für seine herausragenden wissenschaftlichen und klinischen Aktivitäten erhielt Prof. Havemann 1989 als einer der ersten Wissenschaftler den Deutschen Krebspreis. Ihm wurde 1996 die Ausrichtung des Deutschen Krebskongresses als Kongresspräsident übertragen. Seine wissenschaftliche und klinische Tätigkeit war stets von der Vision geprägt, die molekularen Grundlagen der Krebsentstehung zu ergründen, diese gezielt zu behandeln und hierüber Krebserkrankungen ausheilen zu können. „In 20 Jahren werden wir keine Chemotherapie mehr machen“, spiegelte diese Überzeugung wider und hat ihn bereits vor vielen Jahren die Entwicklungen der modernen Tumortherapie erkennen lassen.

Prof. Klaus Havemann verstarb am 29.05.2016 in Marburg. Herr Havemann hat neben seinen Verdiensten für das Fach Hämatologie und Onkologie nie die menschliche Dimension der Patientenbetreuung und –begleitung vergessen. Eine bestmögliche medizinische Versorgung mit hoher Lebensqualität und Fürsorge für den Patienten war ihm höchstes Anliegen. Er hatte stets auch den klinischen Blick für den Patienten und seine jeweilige persönliche Situation. Er war ein herausragender akademischer wie auch klinischer Lehrer und hat seine Abteilung und seine Mitarbeiter über die Zeit seiner Tätigkeit hinaus geprägt. Denjenigen, die ihn länger begleiten durften, wird er stets als manchmal etwas kantiger, aber in hohem Maße fürsorglicher, liebenswerter und Harmonie-anstrebender Mensch in dankbarer Erinnerung bleiben.

Martin Wolf, Ulrich Kaiser, Karl-Heinz Pflüger und Andreas Neubauer